

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig Telefon Nr. 58.
Postsparkassenkonto Nr. 71.660.
Sprechstunden der Redaktion:
Von 4 Uhr bis 1/6 Uhr nachm.
Fernere von 8-11 Uhr abends.
Bezugsbedingungen:
mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller.
Einzelpreis 4 Heller.
Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei J. Krmpotic, Piazza Carli 1, entgegengenommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamennotizen in redaktionellen Zeilen mit 50 h für die Garmondseite berechnet.

Abonnements und Insertionsgebühren sind im Vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Vola, Donnerstag 4. April 1907.

== Nr. 526. ==

Das Programm der Friedenskonferenz.

Die Haager Konferenz vom Jahre 1899 hatte sich in der Hauptsache darauf beschränkt, die Genfer Konvention auf den Seekrieg auszudehnen, die Brüsseler Deklaration über den Landkrieg neu zu bearbeiten, eine Bestimmung über den Gebrauch von Explosivstoffen zu treffen und einen permanenten Schiedsgerichtshof zur Schlichtung internationaler Streitigkeiten einzusetzen. Im übrigen beschränkte sich aber die Konferenz auf eine Anzahl Resolutionen und Wünsche, die zum größten Teil einstimmig, jedoch bei einigen Stimmenenthaltungen, angenommen wurden. Der Inhalt dieser Resolutionen und Wünsche bildet im wesentlichen das jetzt veröffentlichte Programm der zweiten Haager Konferenz, die im Juni zusammenzutreten wird.

Punkt 1 des Programmes betrifft den weiteren Ausbau der Haager Beschlüsse über die friedliche Schlichtung internationaler Streitigkeiten durch das Haager Schiedsgericht. Ebenso will Punkt 2 die Beschlüsse der vorigen Konferenz weiter ausbauen und zwar in bezug auf die Gesetze und Gebräuche des Landkrieges. So sollen vor allem genauere Bestimmungen über den Beginn der Feindseligkeiten getroffen werden, da die Russen hier bekanntlich mit den Japanern, die ohne Formalitäten den Krieg eröffneten, schlechte Erfahrungen gemacht haben. Es wird angestrebt, eine formelle Kriegserklärung zur völkerrechtlichen Verpflichtung zu machen und auch eine bestimmte Frist von dieser Erklärung bis zur Eröffnung der Feindseligkeiten vorzuschreiben. Ferner will Punkt 2 des Programmes die Rechte der neutralen Mächte zu Lande genauer regeln, wobei vor allem die Frage erörtert werden soll, ob kriegführende Mächte Angehörige neutraler Staaten in ihre Armee einreihen dürfen. Weiter soll die bereits abgelaufene Deklaration von 1898, betreffend das Verbot des Schleuderns von Explosivstoffen aus Luftschiffen auf feindliche Ortschaften, erneuert werden.

Am umfassendsten ist Punkt 3 des Programmes, der die Gesetze und Gebräuche des Seekrieges regeln will. Die Weiterbildung des Seekrieges, die auf der Konferenz von 1899 an dem Widerspruche Englands scheiterte, ist durch den russisch-japanischen Krieg zu einer brennenden Frage geworden. Der neutrale Handel hat während dieses Krieges die schwersten Schädigungen erlitten, neutrale Schiffe wurden aufgegriffen, Postdampfer angehalten und Postsendungen beschlagnahmt, der Begriff Konterbande wurde zu einem Kautschukbegriff gemacht und durch die schwimmenden Seeminen wurde die Schifffahrt in schwerster Weise gefährdet. Die Pariser Deklaration vom 15. April 1856 hat nur einen kleinen Teil der Seekriegesrechtsfragen und auch diese nur in unzulänglicher Weise geregelt. Auf der Haager Konferenz sollen außer den oben erwähnten Fragen noch erörtert werden die Frage des Bombardements von Häfen, offenen Städten und Dörfern durch Kriegsschiffe, die der Umwandlung von Handelsschiffen der kriegführenden Mächte das Verlassen neutraler oder feind-

licher Häfen nach dem Beginn der Feindseligkeiten ermöglicht, ferner die Frage des Privateigentums der kriegführenden Mächte auf See und die Regelung der Rechte und Pflichten der Neutralen im Seekrieg, wobei vor allem die Fragen der Kriegskonterbande, der Behandlung von Schiffen der kriegführenden Nationen in neutralen Häfen und der Versenkung von neutralen Prisen in Betracht kommen. Punkt 4 des Programmes endlich betrifft die Anwendung der Genfer Konventionsgrundsätze auf den Seekrieg.

Die Weiterbildung des Seekrieges bildet den bedeutendsten, aber auch den schwierigsten Teil des Programmes der Konferenz. Seit der Pariser Deklaration von 1856 ist zwar der Grundsatz anerkannt, daß die neutrale Flagge das feindliche Gut deckt und neutrales Gut auch an Bord eines feindlichen Schiffes frei zu lassen ist, aber die Wegnahme neutraler Schiffe und Ladungen wegen Konterbande ist zulässig geblieben und vor allem besteht vollkommene Willkür in der Auslegung dessen, was unter Konterbande zu verstehen ist. Burden doch im russisch-japanischen Kriege sogar Lebensmittel, Kohlen und Baumwolle für Konterbande erklärt. Der Seehandel aller Nationen ist dringend daran interessiert, daß diese Fragen geregelt werden. Ebenfalls durch den ostasiatischen Krieg aktuell geworden ist die Verwendung der Handelschiffe als Kriegsschiffe, eine Frage, die, als die Schiffe der russischen „Freiwilligen Flotte“ die Dardanellen passierten, fast zu einem internationalen Konflikt geführt hätte.

Wir betonen schon, daß die Weiterbildung des Seekrieges auf der ersten Haager Konferenz am Widerspruche Englands scheiterte, von dessen Haltung auch jetzt das Schicksal dieser Frage abhängen wird. Es ist uns verdächtig, daß die englischen Staatsmänner gar nicht hievon, sondern nur von der Beschränkung der Rüstungen sprechen, die nicht in das Programm der Konferenz aufgenommen ist. Die Erörterung so weitgehender Forderungen könnte zum Schluß dazu führen, daß die ganze Konferenz scheitert oder daß sie wenigstens die Aussichten des anderen reichhaltigen Programmes verschlechtert. Das wäre aber sehr zu bedauern und eben deshalb wäre es gerade im Interesse des Völkerrechtes und des Völkerfriedens dringend zu wünschen, daß man sich auf der Haager Konferenz mit dem bescheidet, was zur Zeit zu erreichen ist. Wer langsam geht, kommt auch zum Ziel, sagt ein deutsches und, wer zu viel erstrebt, erreicht nichts, sagt ein französisches Sprichwort!

Mundschau.

Dr. Eduard Gregor gestorben:

Auf seinem Gute in Ctrykoly ist am 1. d. nachmittags Eduard Gregor gestorben. Dr. Eduard Gregor war Arzt. Am 15. März 1828 in Brzeshrad bei Königgrätz geboren, studierte er in Wien und Prag Philosophie

und Medizin und habilitierte sich 1859 als Privatdozent an der Prager Universität. 1861 redigierte er eine naturwissenschaftliche Revue „Zivny“. Im selben Jahre gründete er die Druckerei der „Narodny Listy“, an der er bis zuletzt teilhatte. In seinem politischen Leben trat Gregor als erklärter Gegner der damals herrschenden Altschleichen ein, deren Bündnis mit den Feudalen dem Demokraten und antiklerikalen Mann verhaßt war. Er war einer der Begründer der jungtschechischen Partei, die er von ihrem ersten Mißerfolg bei den 1874er Wahlen bis zu ihrem endgültigen Triumph durch seine agitatorische Kraft förderte. Ueber die letzten Tage Eduard Gregors werden den „Narodni Listy“ folgende Umstände mitgeteilt: Dr. Gregor begab sich am 24. März nach seiner scharfen Replik gegen die tschechischen Agrarier auf seinen Landsitz in Ctrykoly. Er schien ruhig zu sein, aber seiner Umgebung entging seine Aufregung nicht. Immer und immer kehrte er im Gespräch auf die Vorfälle im Landtag zurück und bemerkte zu seinem Sohne Bretislav: „Was hatte ich während meiner fünfzigjährigen politischen Tätigkeit für Konflikte mit den Deutschen, aber selbst dieser Wolf und die größten Wüteriche haben niemals meine persönliche Ehrehaftigkeit in Zweifel gezogen wie dieser Zdrastky.“ Am 1. d. vormittags wurde Dr. Gregor von Uebelkeiten befallen, und der Pulsschlag verminderte sich. Er befand sich in größter Aufregung. Dr. Hermann wollte ihm eine Morphiuminjektion geben, die er jedoch mit den Worten ablehnte: „Für meine erschütterten Nerven gibt es kein Morphium mehr.“

Ein Koalitionsministerium in Rumänien.

Der König plant, wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, die Umbildung des Kabinetts Sturza in ein Koalitionsministerium. In dieses sollen die Konservativen Take Jonescu und General Manu und die Junimisten Peter Carp und Marghilomanu eintreten, während die Minister Morzuni, Anton Carp, Stelian und ein vierter ausscheiden sollen.

Die Papiere Montagninis.

Die „Agence Havas“ meldet vom 3. d.: Anlässlich der Veröffentlichung der Papiere Montagninis im „Figaro“ richtete Ministerpräsident Clemenceau, von dem in diesen Papieren behauptet wird, daß der Führer der Aktion liberale, Biou, für Geld der Dienste Clemenceaus sich zu verschern gedacht hätte, an den „Figaro“ ein Schreiben, in welchem er erzählt, er sei im Jahre 1905 von einer amerikanischen Valerin gleichzeitig mit Biou, den er 12 Jahre nicht gesehen hatte, zum Diner geladen worden. Biou habe Clemenceau gegenüber erklärt, er sei ein entschiedener Beguer der Trennung der Kirche vom Staate, Clemenceau habe sich darauf beschränkt, zu erwidern, er sei im Gegenteile für die Trennung. Aus den veröffentlichten Papieren Montagninis habe Clemenceau ersehen, daß das Diner ein von Biou angewendetes Mittel war, um sich beim Vatikan zu brüsten, er unterhalte mit Clemenceau Beziehungen, die es ihm ermög-

Feuilleton.

Zwei marokkanische Städtebilder.

Der Verlauf der Ereignisse in Marokko läßt es als möglich erscheinen, daß sich aus diesen verhältnismäßig bescheidenen Anfängen Dinge von höchster Wichtigkeit entwickeln und daß die Ermordung eines französischen Arztes in Marrakesch und die Besetzung von Udja durch die Franzosen den Ausgangspunkt kriegerischer Verwicklungen bilden werden. Es dürfte daher für unsere Leser von Wert sein, über die hier genannten Orte Näheres zu erfahren.

Ueber Marrakesch erzählt ein Mitarbeiter des „Matin“: Marrakesch ragt hervor durch die herrliche Stimme seines Wuezzin, die beim Verfünden der Gebetsstunde von den schneebedeckten Gipfeln des Atlas bis zu des Reiches fernsten Grenzen vernehmbar ist und als ein durch Vererbung (schon der Urgroßvater des Stimmgewaltigen bekleidete diese Stelle) vervollkommnetes Phänomen gelten kann, und durch die — häßlichsten Krankheiten. Ein französischer Ingenieur, der im Jahre 1885 von Jules Ferry nach Marokko geschickt worden war, zählte sie folgendermaßen auf: „Ich habe in Marrakesch die jurchtbarsten körperlichen Gebrechen der Erde gefunden. Ich habe dort die Lepra gefunden. Ein besonderer Stadteil ist den Leprakranken zugewiesen; diese unglücklichen leben zusammen durcheinander und heiraten untereinander. Ich habe zahlreiche Fälle von Elephantiasis festgestellt, ferner den Kopfgrind, die Siphilis, die Krätze, Rückenmarkskrankheiten und Geschwüre jeder Art; ich habe hier Myster aller benannten und unbenannten Epidemien gesehen. . . . Aber die merkwürdigste Krankheit, die ich kennen gelernt habe, ist die, welche die Marokkaner „bared“ oder „Frost“ nennen. Diese Krankheit rührt daher, daß gewisse Eingeborene des Landes, von einem unwiderstehlichen Instinkt getrieben, alles, was sie genießen, mit Erde vermischen. Diese Erde, aus welcher man ausgezeichnete Ziegelsteine machen könnte, verkleistert ihre Magen und ihre Därme im höchsten Grade und gibt ihnen wahre Leichengesichter. Vergebens machte ich den Versuch, sie zu kurieren, indem ich ihnen zu jedem Teilschen

Erde, das sie hinunterschluckten, ein sehr bitteres Salz als Zusatz verordnete; ich hoffte, ihnen auf diese Weise das Erd- und das Bittersalzeisen zu verleiden. Aber es wollte mir nicht gelingen. . . .“ Endlich besitz Marrakesch den besuchtesten Sklavenmarkt des Reiches. Der oben erwähnte französische Ingenieur schildert folgende Szene: „Ich begab mich eines Abends zur bestimmten Stunde auf den Markt und fand dort schon viele Käufer, die sich in offenen Gewölben aufhielten. In der Mitte befand sich eine gedeckte Halle, wo ich mich niederließ, um der Besteigerung beizuwohnen. Der „Dellaly“ oder öffentliche Ausrufers erscheint und bringt eine Megerin, die ihren Säugling auf dem Rücken trägt. Mit lauter Stimme verkündet er, daß der Mindestpreis für Mutter und Kind 200 Franken betrage. Er stößt sie darauf von Zimmer zu Zimmer und jeder küßt ihren Schleier, entblößt ihren Körper, betastet ihr die Arme, sieht ihre Augen und Zähne an, um nach einer sehr genauen Befichtigung zu dem geforderten Kaufpreise 1 oder 2 Piafter hinzuzufügen. Der Markt wird lebhafter; der „Dellaly“ gerät in Hize, denn auch ihn spornt die Hoffnung auf Gewinn an. Er läuft mehr, als er geht, und schleppt die unglückliche Sklavin immer hinter sich her, wobei er sozusagen im Fluge die Gebote der Käufer entgegennimmt. Der Preis steigt und beträgt nach einer halben Stunde 80 Piafter, das Doppelte des vorgeschriebenen Mindestpreises. Der Ausrufers nähert sich mir jetzt mit triumphierender Miene und sagt: „Glaubst Du, daß es in Deinem Lande auch so geschickte Sklavenhändler gibt?“

Eine Dame, die vor nicht langer Zeit einen Ausflug nach Marokko machte, beschreibt die Stadt Udja im „Gaulois“ folgendermaßen: Eine Dase von Olivenbäumen zeigt schon von weitem den Ort, wo Udja liegt. Plötzlich, am Ende eines Weges, den hier und da Feigenbäume zieren, erscheinen die Türme und die mit Schießscharten versehenen Mauern der Stadt. Die Umfassung macht einen stattlichen Eindruck. Ein Tor empfängt uns, an dem einige wild aussehende Personen Wache halten und uns, in ihre zerrissenen Burnus gehüllt, mißtrauische Blicke zuwerfen. Wir gelangen in die

Stadt. Es gibt keine Worte, um diese Kloake zu beschreiben, in die Jahrhunderte ihren Schmutz abgelagert haben. Innerhalb der Umfassungsmauer, die Udja den Anschein einer festen Stadt gibt, befinden sich die einzelnen Stadtviertel, nach marokkanischer Sitte durch Mauern voneinander getrennt. Diese Mauern umschließen weite leere Plätze, wo die Einwohner unter elenden Zelten sich aufhalten. Ueberall derselbe Morast, wo die Leichen von Tieren gemeinsam mit den häuslichen Abfällen faulen. Nur das Casbah genannte Stadtviertel hat etwas städtisches Aussehen. Da gibt es von Häusern begrenzte Straßen und einen Platz mit Arkaden, unter denen Böcher als Kaufstäden dienen. Nicht weit davon ist das blaue Haus der französischen militärischen Mission und der Palast des Amel, des Pascha der Gegend. Udja ist eine der ältesten Städte Marokkos und eine der wichtigsten dieses Landes. Sie wurde im Jahre 573 gegründet und hat stets eine große strategische Rolle gespielt. Es ist die bedeutendste Stadt im Norden Marokkos, hat 10.000 Einwohner, von denen 8000 Muselmänner, 2000 Juden und fünf oder sechs Europäer sind. Diese so elende Stadt ist doch der Mittelpunkt eines sehr bedeutenden Handels. Sie ist mit dem 284 Kilometer entfernten Fes durch ziemlich gute Straßen verbunden, nur sieben Tagmärsche von Melilla und nur 65 Kilometer von dem französischen Hafen Port Say entfernt, von dem sie leicht in zwei Tagen erreicht wird. Beim Durchwandern der Stadt fällt einem das traurige Aussehen der Männer und Kinder auf. Die Frauen sind unsichtbar. Die Kinder starren von Schmutz und Ungeziefer, die Erwachsenen zeigen Spuren von Blattern und anderen schweren Krankheiten.

Die Besucherin wurde schließlich vom Amel empfangen. Der Zugang zum Palast zeigte einige Keilichkeit und die Wächter hatten fast reine Burnusse. Im Hofe unter Arkaden empfing der Amel mit einigen Mitgliedern seines Hahzzen den Besuch. Alle saßen auf einem Divan, der aus aufgehäuften Teppichen gebildet war. Der Amel, ein Halbneger von riesiger Größe, zeigte sich sehr liebenswürdig.

lichen, den Versuch zu machen, die Mithilfe dieses Politikers durch eine bedeutende Geldsumme zu erkaufen. Clemenceau appelliert an den gesunden Sinn jedes loyalen Menschen, ein solches Vorgehen, das nur eines gemeinen Betrügers würdig sei, zu brandmarken.

Die Lage in Rumänien.

Eine der Politischen Korrespondenz von der Wiener rumänischen Gesandtschaft mitgeteilte telegraphische Meldung vom 3. d. konstatiert, daß allenthalben dauernde Beruhigung in Rumänien eingetreten sei und betont bezüglich des Ursprunges der bäuerlichen Bewegung, daß es immer klarer zutage trete, daß die Revolte nicht dem eigenen Antriebe der bäuerlichen Bevölkerung entspringe, sondern daß dieselbe von Leuten angestiftet wurde, die ganz andere Zwecke verfolgten als die Verbesserung des Schicksales der Bauern. Als Anzeichen hiefür wird ein im Dorje Fulga an einer Telegraphenstange befestigtes revolutionäres Manifest betrachtet, worin die Bauern zur Erhebung angestachelt werden. In anderer Beziehung ergab die Untersuchung, daß gewisse in Rumänien vertriebene russische Arbeiter, ehemalige Matrosen des „Potemkin“ ein wahres revolutionäres Ferment bilden. Bei Hausdurchsuchungen in Blosca wurden sozialistische und anarchistische Bücher und Flugblätter vorgefunden und beschlagnahmt.

Die Katastrophe der „Téna“.

Der Bericht der gerichtlichen Untersuchungskommission über die Ursache der Katastrophe auf der „Téna“ konstatierte, daß kein Uebelwollen im Spiele gewesen sei und daß die Entzündung von Pulver die Katastrophe herbeigeführt habe.

Petroleumfeuerung für Kriegsschiffe. Das Marineamt der Vereinigten Staaten beabsichtigt, umfangreiche Versuche mit der Verwendung von Petroleumfeuerung auf Kriegsschiffen zu machen. Der Panzer-Monitor „Wyoming“, ein Schiff von 3700 Tonnen, das im Jahre 1900 vom Stapel lief und mit 4 Babcock- und Wilcox-Kesseln ausgerüstet ist, soll mit einer Vorrichtung versehen werden, die die Verwendung von Feuerungsöl zulässig macht. Die hierzu erforderlichen Arbeiten werden auf der Regierungswerft von Mare Island bei San Francisco ausgeführt werden und sollen derartig beschleunigt werden, daß die „Wyoming“ in Monatsfrist wieder in Dienst gestellt werden kann, um das neue Feuerungssystem zu erproben.

Polales und Provinziales.

Hofnachricht. Aus Luffinpiccolo wird vom 3. d. gemeldet: Erzherzog Karl Stefan ist heute mit Familie an Bord der Yacht „Rovenska“ zu einer 6-wöchentlichen Reise nach Nordafrika abgereist.

Neue Aktiengesellschaft. Die „Wiener Zeitung“ vom 3. d. verlaublich: Das Ministerium des Innern erteilte einvernehmlich mit dem Handelsministerium der Banca commerciale triestina und der Firma Fratelli Girardelli in Triest die Bewilligung zur Errichtung einer Aktiengesellschaft unter der Firma Pastificio Fratelli Girardelli, societä anonima in Trieste“ mit dem Sitze in Triest und genehmigte deren Statuten.

Auflösung der Marineunterrealschule. Bis jetzt sind etwa 500 Proteste gegen die Auflösung der Marineunterrealschule eingelaufen. Da aber unbedingt weit mehr Proteste eingebracht werden müssen, wird um zahlreiche Beteiligung ersucht. Die Proteste mögen entweder schriftlich oder mündlich eingebracht werden. Sprechstunden zwischen 5—6 Uhr nachmittags.

Von der Südmart. Die Vereinsmitglieder und Gönner beider Südmartortgruppen werden darauf aufmerksam gemacht, daß eine große Sendung Südmart-zündhölzer eingelaufen ist. Zündhölzchen sind beim Zahlmeister der Männerortgruppe, Herrn Karl Jorgo, Via Sergia Nr. 21, und an den bekannten Verkaufsstellen zu haben. Es wird auf diesen Umstand besonders aufmerksam gemacht und gebeten, von den Südmartkäufern soviel als möglich Gebrauch zu machen. Dieselben sind mindestens so gut wie andere Hölzer. Der Reingewinn fließt wohltätigen Zwecken zu. Die Zündhölzchen sind auch in der Via Sergia Nr. 61 befindlichen Tabaktrafik erhältlich.

Elektrische Straßenbahn. Gestern hat die dritte ordentliche Generalversammlung dieser Gesellschaft stattgefunden, in welcher die Bilanz pro 1906 genehmigt wurde. Aus derselben geht hervor, daß das Reinerträgnis Kr. 48.392.11 beträgt, gegen Kr. 41.999.77 im Jahre 1905 und Kr. 35.476.— im Jahre 1904. Es wurde daher beschlossen, die Kupons der Prioritäts-Aktien lit. A mit 4%, diejenigen der Prioritäts-Aktien lit. B mit 4 1/2% und diejenigen der Stammaktien mit 4 1/2% zu zahlen, was von heute ab bei der hiesigen Gesellschaftskasse sowie bei der Kreditanstalt in Wien, Triest und Pola stattfinden wird. Gleichzeitig wurden statutengemäß die Prioritätsaktien lit. A sowie auch die Prioritäts-Aktien lit. B und die Stammaktien verlost. Die Bilanz der Gesellschaft weist außer den statutenmäßigen gewöhnlichen Reserven eine außerordentliche Reserve von Kr. 25.284.92 aus, was die günstige Lage der Gesellschaft beweist, da die Betriebsmaßnahmen in fortwährendem Steigen begriffen sind. Indem der Verwaltungsrat der Gesellschaft bedauert, mit der Gemeindevverwaltung unserer Stadt bezüglich des Strompreises bisher eine definitive Einigung nicht erzielen zu haben, und in der Absicht, nachher die Frage des Ausbaues der Sianalinie zu erledigen, hat derselbe beschlossen, im Sinne des § 28 des Vertrages mit der Gemeinde Pola, die Angelegenheit der Strompreisregelung sofort einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Um den allgemeinen Wünschen der Bevölkerung Rechnung zu tragen, wäre es wirklich wünschenswert, daß die beiden Faktoren über die in Rede stehende Angelegenheit baldmöglichst einig werden.

Die Wahlbewegung in Dalmatien. Sonntag trat in Spalato Dr. Trumbić in einer Wählerversammlung für die Kandidatur des Dr. Borčić ein, die auch angenommen wurde. — In Sebenico ist den neuesten Mel-

dungen zufolge die Kandidatur des Dr. Dulibic gesichert. — Aus Zara wird gemeldet: Seitens der „Reinen“ wird für die Kandidatur Prodans eine rührige Agitation entfaltet.

Spende. Zugunsten der armen Witwe Janecel hat Herr M. Dvpič (S. M. S. „Friedrich“) 3 Kronen gespendet, wofür verbindlicher Dank gesagt wird.

Der Fall Mitter. Der „Giornaletto“ nimmt zur Transferierung des Polizeikommissärs Herrn Mitter auf seine Weise Stellung. Er bringt die Veretzung damit in Verbindung, daß der Polizeikommissär einem Petenten gegenüber befangen gewesen wäre und seine objektive Pflicht nicht erfüllt habe. Nun, jeder nach seiner Art. Der „Giornaletto“ ist die Korruption jedenfalls schon so gewöhnt, daß er nach der gangbaren Mode alles beurteilt. Wenn aber der „Giornaletto“ die Behauptung aufstellt, die weiten Kreise der Stadt seien mit der Veretzung des Kommissärs zufrieden, erscheint es notwendig, auf die bestehenden Verhältnisse näher einzugehen. Die „weiten Kreise“ werden ausschließlich von der am Ader befindlichen Partei gebildet. Wie es aber mit dieser Partei beschaffen ist, weiß ein jeder, der Einblick in die augenblicklichen Verhältnisse besitzt. Sie wird bald vollständig abgewirtschaftet haben und beschränkt sich auf einige politische Desperados und deren Anhang. Die Kreise, die sich durch die Veretzung des Kommissärs betroffen fühlen, kommen hier ernstlich in Betracht, nicht aber die Hintermänner des „Giornaletto“. Den Beweis für diese Behauptung wird die Zukunft deutlich erbringen; von der herrschenden Partei wird nicht viel mehr übrig bleiben als eine Puldeckelohstruktion im zukünftigen Gemeinderate. Es war deshalb sehr unvorsichtig, dem Drängen einer abgewirtschafteten Partei gefügig zu sein und einen Beamten zu verlegen, der sich gar bald auch der Anerkennung der Gemeindefürsorge erfreuen hätte.

Theater. Gestern gelangte die Operette „Wien bei Nacht“ von R. Lindau und F. Wilhelm zur Aufführung. Als Vorspiel hiezu wurde die Posse „Die Vereinschwester“ gegeben. Die Rollen waren bei beiden Stücken recht gut verteilt und die Darsteller bemühten sich, das recht zahlreich anwesende Publikum nach Möglichkeit zu zufrieden zu stellen. Dies gelang ihnen umso trefflicher, als ja die Mitglieder des Ensembles mit den lokalen Verhältnissen, deren Kenntnis das Stück bedingt, aufs Beste bekannt sind. Aber auch die gesanglichen Leistungen harmonierten sehr gut mit dem schönen Zusammenspiel. Das Publikum zeigte auch nicht mit dem Beifalle. Besonders Fräulein Hermine Perma wurde ob ihres gebiengenen Vortrages und temperamentvollen Spieles lebhaft applaudiert. In Herrn Hoffmann hatte sie einen recht angenehmen Partner. Uebrigens bemerkte man, daß Fr. Perma gestern ausgezeichnet am Plage war. Hoffentlich war es nicht nur Glanzrollenstimmung. An humoristischen Schlagern taten sich besonders Fr. Swoboda und Herr Ott gutlich. Frau Klaar bewies sich als gute Tänzerin, aber singen haben wir sie früher schon ausdrucksvoller gehört. Daß dem Stücke die bewußte pikante Würze nicht fehlte, sagt uns schon sein Titel. Solche ähnliche Szenen bietet uns aber auch das Varietee. — Heute gelangen die „Landstreicher“ von Ziehrer zur Aufführung. Die bekannte Operette dürfte jedenfalls eine besondere Anziehungskraft ausüben.

Klischees als Warenproben. Bisher mußten Klischees in Oesterreich wie in den meisten anderen Staaten entweder als verschlossene Brief- oder als Paketsendungen aufgegeben werden. Den Wünschen der Interessenten entsprechend, hat das Handelsministerium nunmehr verfügt, daß Klischees künftig im Inlandsverkehre als Warenproben versendet werden dürfen.

Zugsunfall. Gestern um halb 6 Uhr nachmittags ist auf der Strecke Pola-Divacca die Maschine des Güterzuges Nr. 380 entgleist. Der Unfall ereignete sich beim Kilometer Nr. 54 infolge eines Schienenbruches. Verletzt wurde niemand. Infolge des Unfalles hat eine bedeutende Verspätung der hier eintreffenden Züge ein. Der 9 Uhr-Zug traf um 12 Uhr, der 11 Uhr-Zug nach 1 Uhr nachts ein.

Unfall. Vorgef. nachmittags erlitt der 31 Jahre alte Verstmatrose 3. Klasse Albert Tribuson einen bedauerlichen Unfall. Beim Schieben eines Lokomobilstrahns rutschte der Verstmatrose so unglücklich aus, daß seine linke Hand auf die Schienen zu liegen kam. Die Räder der Maschine gingen darüber hinweg und zermalnten drei Finger. Albert Tribuson wurde dem Marinehospital übergeben.

„Die Fadel“, herausgegeben von Karl Kraus (Verlag Wien IV., Schwindegasse 3) enthält in der sechsten erschienenen Nr. 223: Kinderbuch. — Corriger la fortune. — Das Stammbuch. Von Fritz Wittels. — Antworten des Herausgebers: (Ein Diktat Bismarcks; Von der irdischen Gerechtigkeit; Der letzte Idealist; Ein Frauenkenner; Burgtheater; Die Folgen der „Lustigen Witwe“; Eine zionistische Regung; Ein lateinisches Jitaz; Eine Buchkritik; Aus der Aera nach dem Prozeß Riehl; Wiener Unsterblichkeit.) — Die „Fadel“ erscheint zwei- bis dreimal im Monat im Umfange von 16—32 Seiten und kostet für 18 Nummern portofrei bei direktem Bezug durch die Administration 4 Kronen 50 Heller, Einzelnummern 30 Heller.

Drahtnachrichten.

Erdrüttung.

Salzburg, 3. April. Die Direktion der Salzkammergut-Volalbahn veröffentlicht folgendes Komunique: Nächst Puce bei St. Gilgen am Wolfgangsee sind gestern um 6 Uhr 55 Minuten abends unter erdbebenähnlichen Erscheinungen etwa 155 Meter der Reichsstraße und des Bahngeländes in den See abgerutscht. Es ereignete sich kein Unfall. Nach einer späteren Depesche aus St. Gilgen wurden die Bahnstrecke und die Reichsstraße in einer Länge von 3—400 Metern zerstört.

Salzburg, 3. April. Der Absturz der Reichsstraße

und des Bahnkörpers erfolgte infolge eines bedeutenden Bergsturzes. Die Sturzwellen waren so stark, daß die in der Entfernung von einem Kilometer gelegenen Bahnhütten in den See stürzten. Der Verkehr auf der Reichsstraße und auf der Eisenbahn dürfte zwei Monate unterbrochen bleiben. Bei den sogenannten Fischerhütten wurden der Bahnkörper und die Reichsstraße in der Länge von 155 Metern vollständig in den See verschüttet. Der Bahnverkehr zwischen St. Gilgen und St. Wolfgang wurde eingestellt. Der Dampferverkehr wurde eingeleitet. Wahrscheinlich wird die vollständige Verlegung des Bahnkörpers notwendig sein.

Grubenunglück.

Essen o. A., 3. April. Auf der Zeche Breußen I befahren heute früh sieben Bergleute verbotswidrig den Bremsenschacht, wobei das Seil riß und die Bergleute in die Tiefe stürzten. Vier Bergleute waren sofort tot, die drei anderen sind nach kurzer Zeit ihren Verletzungen erlegen.

Zugzusammenstoß.

Ruttka, 3. April. Ein Personenzug der Kaschau-Oberberger-Bahn, der viele amerikanische Auswanderer mit sich führte, ist infolge falscher Weichenstellung in der Station Warana mit einem Güterzuge zusammengestoßen. Sämtliche Wagen des Personenzuges wurden zertrümmert. Drei Reisende wurden sofort getötet, mehrere andere schwer verletzt.

Wien, 3. April. In der Generalversammlung der Oesterreichischen alpinen Montangesellschaft wurde beschlossen, vom Reingewinne per Kronen 13.019.369 eine Dividende von 5% und eine Superdividende von 10% zur Verteilung zu bringen.

Agram, 3. April. Aus Syrien wird gemeldet, daß die Verhandlungen zwischen den Gütsbesitzern und Feldarbeitern resultatlos verlaufen seien. Die Arbeiter bewahren jedoch musterhafte Ordnung, so daß binnen kurzem die Wiederkehr normaler Verhältnisse erwartet werden kann.

Paris, 3. April. Die „Agence Havas“ meldet: Um für den Fall einer erneuten Bewegung Vorkehrung zu treffen, hatte die Militärbehörde in versiegelten Kouverts Befehl über die Entsendung von Truppen nach Paris erlassen. Ein höherer Offizier, welcher die auf dem Kouvert befindliche Aufschrift „nur über ausdrücklichen Befehl des Kriegsministers zu öffnen“ überlesen hatte, führte die angeordneten Maßnahmen sofort durch. Dieses Verfahren erklärt es, daß gestern die Polizeiposten bei den Mairien von Truppen besetzt wurden. Der betreffende Offizier wird wahrscheinlich in den Ruhestand versetzt werden.

Telegraphischer Wetterbericht

des Sydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 3. April 1907. Allgemeine Uebersicht: Das Barometerminimum im NB hat sich weiter vertieft, sonst ist die Druckverteilung unverändert geblieben. In der Monarchie im N und NB meist heiter, sonst bewölkt bei schwacher Luftbewegung. An der Adria trüb und schwache E- bis SE-liche Winde. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Wechselnde, später wieder zunehmende Bewölkung, mäßig frische Winde aus E bis SE, zeitweise Niederschläge, mild. Barometerstand 7 Uhr morgens 757.0 2 Uhr nachm. 755.8. Temperatur . . . 7 . . . + 7.0°C, 2 . . . + 10.4°C. Regendehit für Pola: 99.3 mm. Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.3° Ausgegeben um 3 Uhr 15 Min. nachmittags.

Fremdenverkehr in Pola.

1. April.

Hotel Central:

Hugo Amon samt Frau Josephine, Gütsbesitzer, Bayern — Hans Dopler, Rentier, Wien — Moriz Elsner samt Frau Karolina, k. k. Beamter, Wien — Karolina Tilli und Tochter Maria, Private, Triest — Arthur Kleinickel, Fabrikant, Biala — Adolf Grünwald, Schneidermeister, Triest — Flora Heist, Private, Wien — Josef Heindl samt Frau Rosa, Private, Triest — Rudolf Lasser, Kaufmann, Hermagor — Alfred Macher, Seekadett, Pola — Sandor Michlowitz, Reisender, Budapest — Thomas Münz, Ingenieur, Abbazia — Adele Werner, Private, Wien.

Hotel Stadt Triest:

Silvio Jonda, Fleischhauer, Triest — Simon Mataovich, Reisender, Sebenico.

Hotel Imperial:

Alois Wied, Ingenieur, Pilsen — Ferdinand Verlam, Student, Triest — Franz Jait, Maler, Triest — August Gallo, Privatier, Triest — Eugenie Bestriniero, Agent, Fiume — Nikolaus Kollinger, k. u. k. Leutnant, Brioni — Viktoria von Umlauff, Private, Pola — Leopold Ungar, Reisender, Graz.

Hotel Due Mori:

Franz Bradamante, Reisender, Rodigno — Maria Doretta, Private, Graz — Leon Jano, Uhrmacher, Triest — Karl Olivieri, Kaufmann, Triest — Matthias Stampalia, Fleischhauer, Luffinpiccolo — Georg Tragher samt Frau Amalia, Putzmacher, Triest.

Hotel de la Ville.

Franz Kratschner, Jurist, Wien — Engelbert Mang, Wien — Emma Koffi, Diurnistin, Pola.

Hotel Piccolo:

Josef Gersinil, Wirt, Triest — Viktor Mofetich, Beamter, Pola — Anton Prchal, Monteur, Pilsen.

Hotel Brioni:

Karl Boyer samt Frau Ida, Oberinspektor, Wien.

Keine nervösen Menschen mehr. Man frage den Arzt, er wird es bestätigen, daß ein Gläschen „Ceres-Apfelsaft“ zu jeder Mahlzeit die Gesundheit des Kindes außerordentlich festigt. „Ceres-Apfelsaft“ ist flüssiges Obst. Ohne jede Beschwerde gehen die köstlichen Nährstoffe des Apfels in den kindlichen Körper über, heben Appetit, erleichtern die Verdauung und stärken die Nerven in ganz außerordentlicher Weise. Dasselbe gilt von allen nervösen Menschen. „Ceres-Apfelsaft“ ist zugleich Nähr- und Heilmittel. 396

Kleiner Anzeiger.

N. N. 22: Schon vorige Woche geantwortet. 451

Zu vermieten eine schön gelegene Familienwohnung mit 1. April. 5 Zimmer, 2 Kammern, Küche, Badezimmer, Veranda und ein kleiner Garten, Waschküche im Hause, Gas und Wasserleitung. Via Ruzio, „Villa Maria“ Besichtigung von 4—6 Uhr nachmittags erbeten. Anfrage im Parterre. 375

Schreibmaschine, gutes Fabrikat, wenig gebraucht, gut erhalten billig zu verkaufen in der Administration des Blattes. 336

Buch-Motorrad mit Beiwagen, zweizylinderig, 5 HP, neues tabelloses Modell, zwei Ueberlegungen, Ventilator und extrastarken, fast neuen Pneus nebst vielen Ausrüstungsmaterialien spottbillig zu verkaufen. Anfragen: Frau Adele Perini, Viale Carrara Nr. 8. 443

Gesucht wird anständiges deutsches Kinder-Stubenmädchen. — Näheres in der Adm. des Blattes. 450

Eidmarck-Jüdenhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbißler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhof und in der Tabaktrafik Via Ruzio Nr. 32, Via Biffa 37, Campo Margio 10 und Via Sergia 61. 167

Heiratskandidaten für P. I. Militärpersonen disponibel. Auskunft Via Veseghi Nr. 14, Weinlellerei Konrad Karl Erner, Pola. 1444

„Orioni“-Uhren, derzeit beste Strapazieruhren, feinstausend, guter Aufzug, aus gehärtetem Material erzeugt, genau gehend, direkt aus der Schweiz, bei Ludwig Malizky, Pola, Via Sergia 65. 304

Personalarbeiten zu 6 1/2, Prozent von 300 Kronen aufwärts besorgt gegen Viranten, Gehaltsvormerkungen oder auf Pensionen Giovanni Spanghero aus Trieste, welcher Freitag, den 5. d. in Pola von 3 1/2 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends im Hotel „Stadt Trieste“, und Samstag, den 6. d., in Parenzo im Hotel „Stadt Trieste“ von 12—2 Uhr nachmittags zu sprechen ist. 452

Einfach möbliertes Zimmer billig zu vermieten. Riva del mercato Nr. 11. 449

Ein tüchtiger Lehrer für Englisch wird gesucht. Schriftliche Offerten unter Nr. „453“ an die Administration. 453

Anständiges, nettes Mädchen kann unentgeltlich Kochen lernen im „Hotel Central“. Näheres mündlich. 447

Zwei separierte Zimmer, gänzlich neu möbliert, sofort zu vermieten. Via Veseghi Nr. 4, 1. Stock links. 446

2 möblierte Zimmer zu vermieten. Monte Niggi 2. 454

2 möblierte Zimmer, davon eines mit separiertem Eingang, vom 1. April 1907 zu vermieten. Via Marianna Nr. 7. 429

Zu verkaufen: 160 Quadratmeter Baugrund oder Garten in sehr schön gelegener Gasse und Position auf freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Administration. 406

Zimmermaler
Vladimir Vojska
Pola, Via Sergia 59
übernimmt alle Zimmermaler-Arbeiten jeden Stiles in Pola und auch außerhalb der Stadt.
Schnelle, moderne, dauerhafte und ästhetische Ausführung bei mäßigen Preisen.

Restaurant „Narodni dom“
Viale Carrara, Pola.
Zu jeder Tageszeit frisch und vorzüglich zubereitete Speisen. Frisches Steinbrucher Märzen-, sowie auch Doppel-Malz-Bier vom Faß und in Flaschen.
Vorzügliche Istrianer, Dalmatiner und steirische Tisch- und Flaschen-Weine.
Abonnements zu ermäßigten Preisen. Separierte Speiserräume.
Jeden Samstag frische Leber-, Blut- und Krainer-Würste eigener Erzeugung.
Um geneigten Zuspruch bittet hochachtungsvoll
385 J. Vaupotic, Restaurateur.

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen **Journal-Vesetzirfel**. Derselbe enthält 9 der beliebtesten Journale für eine geringe wöchentliche Gebühr. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Meggendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universal“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universal nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt.
187 E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Frühjahrs- und Sommermodealbum in 433 Auswahl bei E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Eidmarck-Wehrschmuck zu 2 und 5 Heller zu haben beim Vereinszahlmeister R. Forgo, Uhrmacher Via Sergia 21. 211

Steckenpferd-Lilienmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden u. Zetschen a/E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungsbriefen die wirksamste aller Medizinalseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.
Vorrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, 291 Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Barotti & Co., Pola, Via Genide 7, Kunstatelier
Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionrahmen. Del- und Chronogrammen religiösen und weltlichen Charakters, Ötern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Sivegel aller Art. Fabrikpreis. 303

Die lustige Witwe. Operette von Franz Lehár.
Klavier-Auszug mit unterlegtem Text K 6—
Potpourri 1/II mit unterlegtem Text à K 3—
Text der Gesänge 70 Heller. 318

Textbücher, Klavierauszüge, Potpourris zu den Operetten: „Vergeltsgott“ — „Schützenlied“ — „Landstreicher“ — „Frühlingsluft“ — „Lustige Witwe“ — „Künstlerblut“ 2c. 2c. 2c. 436
Zu haben in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

Ausflüglern, Touristen, Reisenden besonders zu empfehlen:

Hotel Dreher
Lussinpiccolo.
Hübscher Palmengarten. Schöne reine Zimmer. Echte Wiener Küche. Vorzügliches Getränk. Zivile Preise.
Es empfiehlt sich mit vorzüglicher Hochachtung
34 F. R. Templer.

Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **Hautpflege**
bilden die nach Vorschrift des Dermatologen Dr. Jessner hergestellten **Mitin-Präparate**
Mitin-Seife wird von der empfindlichsten Haut vorzüglich getragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen außerordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhand. Preis per Stück 1 K 50 h.
Mitin-Crème, angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke, hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab, ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke K 1.50, pro Blechsachtel 40 h.
Mitin-Paste, hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Blechsachtel 40 h.
Mitin-Puder in rosa, hellgelb und weiß, von wunderbarem Parfum, trägt sich leicht und dezent auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel K 2.40.
Frost-Mitin. (Bestandteile: Ichtyol 5.0, Bals. peruv. 5.0, Ol. terebinth. 5.0, Menthol 3.0, Mitin pur. 22.0, Pasta Mitini 60.0). Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit. Preis pro Tube K 1.40.
Depot für Pola: ENRICO PREGEL, Via Sergia.
Krcwel & Co., G. m. b. H., chemische Fabrik.
KOLN a. Rh., Eifelstr. 33. 68

33 Ehrlige
Teure Frau!
Das für jede Familie wichtige Buch über zu viel Kinderlegen tendet distret gegen 90 Heller off.-ung. Briefmarken, Fran. H. Haupt, Berlin S. W. 202, Unter den Eichen 47

Visit- und Adress-Verlobungs- und Trauungskarten
liefert schnell und billig
Buchdruckerei J. Krmpotic, Pola.

Kautschukstempel liefert schnell und billig die Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola.

ROSEN Kultur-Anweisung mit Sendung gratis auf Verlangen
SOUPERT & NOTTING
in Luxemburg (Großherzogtum)
kulturen des Landes, Lieferanten von 6 Höfen, Inhaber hoher Orden, Paris 1890. Mitglied der Jury supérieure.

Vorteilhafteste Spezial-Offerte
Franko Porto und Emballage. Postkollo nach unserer Wahl. Elite-Sorten, prachtvoller Farbenwechsel, nie enttäuschend.
20 schöne niedere . K 8.50 | 15 Schlingrosen la. . K 9.25
20 herrliche niedere . K 10.— | 8 Halbstämme selekt. . 8.25
20 Neuheiten niedere . 18.— | 10 Hochstämme selekt. . 17.50
Illustr. Kataloge gratis und franko. 2500 Sorten.
Gegründet 1855, weltberühmte, älteste Spezial-Rosen-Parfümerie, Seifen- und Friseur-Geschäften.

Seemannslied.
Seeroman von Clark Russell.
Nachdruck verboten.
33
In tiefe Gedanken versunken, wauderte ich auf dem Halbdeck auf und ab, nachdem Nelly mich verlassen hatte. Als ich aufschaute, bemerkte ich erst, daß auch die anderen Passagiere sich in ihre Kabinen zurückgezogen hatten und ich allein war. In der Nähe des Steuerrades lag der Hund des Kapitäns. Ich streichelte das Tier und beobachtete dabei einige Augenblicke nachdenklich das Spiegelbild eines großen hellen Sterns im Wasser, das abwechselnd verschwand und wieder erschien, wenn die Schaumflocken wie Silberflor darüber hinglitten. Es war nahe an elf Uhr, meine Wache in einer Stunde zu Ende. Pflichtgemäß warf ich erst einen Blick auf den Kompaß, dann auf die Segel. Das Großroyal war zur Hälfte hart; so dicht segelte der „Waldershare“ bei dem Winde. Trotzdem machte das Schiff eine ganz beträchtliche Fahrt.
„Voll halten, immer voll halten,“ ermahnte ich den Mann am Ruder. „Wenn der Wind auch schrak. Die Hauptsache ist jetzt, daß wir erst mal über den Äquator kommen.“
Ich hatte kaum ausgesprochen, als der Kapitän neben mir stand. Er blickte in den Kompaß, dann nach oben, dann ringsumher. Schließlich schaute er

mich an, gerade, als ob er nicht wußte, wer ich sei. Ich erwartete, von ihm angerebet zu werden. Er schwieg jedoch und ging nach Lee hinüber. Dort stand er eine Weile und schaute in das Wasser; dann kam er wieder zurück an den Kompaß.
Plötzlich fragte er, wieviel Uhr es sei. Seine Stimme klang merkwürdig hohl.
„Genau sechs Glas, Herr Kapitän!“ Im selben Augenblicke wurde die Glocke angeschlagen. Er fuhr auf, wie ein plötzlich aus tiefem Schlaf Geweckter und schaute sich nach allen Seiten um. Der Hund, der seine Stimme gehört hatte, näherte sich ihm schweißbedelnd und sprang an ihm empor. Er hob ihn auf und trug ihn zu Luward hinüber, während er zu ihm sprach. Dort warf er plötzlich das arme Tier über Bord und rief aus: „Lebe wohl, Bodkin! Lebe wohl, alter Freund! Ich werde dir bald folgen, Bodkin! Armer Bodkin, lebe wohl!“ Dann rang er die Hände, schlug sich mit wilder Gebärde vor das Gesicht und rief mir zu:
„Können Sie ihn sehen, Herr Lee?“
„Ich war nicht imstande, zu antworten vor Entsetzen, nicht nur über die Grausamkeit, sondern mehr noch über den offensbaren Wahnsinn, denn er verriet. Der Mann am Ruder sagte: „Nu werden ihn wohl schon die Haie haben. Da sind zwei davon achteraus in unserem Kielwasser.“
Wie zur Bestätigung seiner Worte glaubte ich,

weit hinten ein schwaches ersterbendes Winseln zu hören.
Kapitän Flanders ging schweigend wieder auf die Kajütstap zu. Dort drehte er sich um und sagte: „Es ist sehr schwer, Herr Lee, sich von alten Freunden zu trennen. Ich habe den Hund fünf Jahre gehabt und hatte ihn sehr lieb. Aber was hilft das alles? Es war so bestimmt. Erst mußte der Hund gehen; dann komme ich an die Reihe. Armer Bodkin!“
Kopfschüttelnd und bei jedem Schritt tief aufseufzend stieg er langsam die Kajütentreppe hinab. Ich nahm die Müze ab und wischte mir den Angstschweiß von der Stirne. Grübelnd verdrachte ich den Rest meiner Wache. Endlich wurden acht Glas angeschlagen. Ich ging hinunter, um Thomas zu wecken, der dann auch bald darauf, laut gähmend, an Deck erschien. Natürlich teilte ich ihm sofort alles mit, meine Unterredung mit Kapitän Flanders, seinen Heiratsantrag an Nelly und schließlich das Ueberbordwerfen des Hundes.
Der kleine Mann war entsetzt. Lange beratschlagten wir miteinander, was zu tun sei. Endlich kamen wir zu dem Resultat, daß die Mannschaft durchaus erst selber die Ueberzeugung gewinnen müsse, daß der Kapitän geisteskrank sei, ehe wir irgend welche Schritte gegen ihn und zum Schutze des Schiffes tun könnten.
(Fortsetzung folgt).

Nickel-Anker-Remontoir-Uhr „Louis-Roskopf-Patent“, in Steinen laufend, genau gehend, K 12.—
 Zu haben bei **Karl Jorgo, Via Sergia 21.**
 Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Erste Wiener Luxusbäckerei
Figli di Leop. Hillebrand
Pola, Via Sergia 55

übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung. Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Restaurant Donato Cozzio
 Via Arsenale Nr. 17

Pilsner Kaiser-Quell.
In- und Ausländer Weine.
 Grosse Auswahl in Champagner Weinen der besten Marken.
 Spezialität: Trentiner Weine.
 Grosses Buffet, sowie warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Bis 2 Uhr nachts geöffnet.

Warenhaus E. PODUIE
 Pola, Via Sergia 31

empfehlte sein reichhaltiges Lager von **Damenkleidern** und **Blusenstoffe**, sowie einzelne Koupone von **Seidenstoffen** für Blusen und **Aufputzartikeln**, **Kurzwaren**, **Spitzen**, **Stoffvorhänge**, **Stores**, **Vitrage**, **Teppiche** etc.
 Große Auswahl in **Kinderausstattungen**, sowie auch Lager in **echt englischen Herren-Stoffen**.
Billigste Preise. Reelles Geschäftsgebahren.

+
 Französische u. amerikanische **Gummi-Spezialitäten**
 1, 2, 3 K bis 10 K per Duzend, fortirt 2 K 50 h bei
Giuseppe Steindler
 Pola, Via Sergia 7.

Echte Diamantringe
Keine Imitation!
 fl. 7-75 fl. 7-75.


 in 14 Karat. Gold gefaßt, vom f. f. Putzwerkamt geprüft. Durch Anlauf einer geübten Facette erster Diamanten bin ich in der Lage, solange der Vorrat reicht, Diamantringe um fl. 7-75, Herren ring je um fl. 9-75 zu liefern.
 Bei Nachnahme.
KARL JORGO
 Juwelier und Uhrmacher
 POLA, Via Sergia Nr. 21.

Neudorfer Sauerbrunn

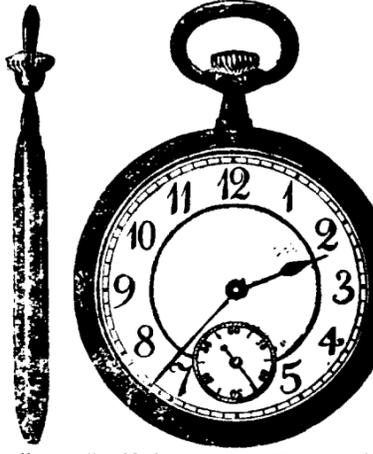
bei Karlsbad.

Dieser reinste alkalische Sauerling ist seit mehr als 100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und anerkannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei **G. Cuzzi, Pola.**


Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2-10, 24 Patronen separat K —40.
 Zu haben bei **KARL JORGO**
 Uhrmacher und Juwelier
 Via Sergia 21.

Vertretung
 der
berühmten Färberei-Anstalt
 von **Friedrich Maule, Triest**
 mit
Wälcherei u. Trockenreinigung
Anton Pistorelli
 Hutmacher
 Pola, Via Sergia 12.


 Nur bei **K. JORGO**, Uhrmacher, Via Sergia 21. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.
 Blau- oder Schwarzstahl-Cylinder-Remontoir in ganz flachem Gehäuse K 9.—, in Silbergehäuse K 13.—, in Goldgehäuse, sehr feines Werk K 58.—.

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten,

Einbände zc. übernimmt zur eleganten u. raschen Ausführung bei billigster Berechnung die **Buchdruckerei und Buchbinderei Jos. Krmpotić, Pola, Piazza Carli 1 u. Via Genide 2.**

ICH ANNA CSILLAG

mit meinem 175 Zentimeter langen **Riesen-Loreley-Haar**, habe solches infolge 14 monatlichen Gebrauchs meiner selbsterfundnen Pomade erhalten. Dieselbe ist als das einzige Mittel gegen Ausfallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben, zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden, sie befördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf- als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter. Kein anderes Mittel besitzt so viel Haarnährstoff als die Csillag-Pomade, welche sich mit allem Recht einen Weltruf erworben hat, indem die Damen und Herren schon nach Benützung des ersten Tiegels Pomade den besten Erfolg erzielen, da das Haarausfallen schon nach einigen Tagen gänzlich aufhört und neuer Haarwuchs zum Vorschein kommt. Diesen Erfolg beweisen die vielen tausend aus aller Welt einlaufenden Anerkennungs-schreiben, denn nur die Wahrheit krönt den Erfolg.

Preis eines Tiegels 1 fl., 2 fl., 3 fl. und 5 fl.
 Postversand täglich bei Voreinsendung des Betrages oder mittelst Postnachnahme nach der ganzen Welt aus der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.
Anna Csillag, Wien, I., Graben Nr. 14.
 Hauptdepot in Pola bei **A. Antonelli, Drogerie.**



— Im —
Restaurant „Secession“
 (vis-à-vis dem Theater)
 gelangt außer dem bestrenommierten und weltbekanntesten **Pilsner Bier** aus der Genossenschaftsbrauerei in Pilsen, auch das allbeliebte **BOCK-BIER** aus dem k. u. k. Hofbrauhaus in Nußdorf bei Wien, zum Ausschanke. — Ausgewählte in- und ausländische Weine. — Für vorzügliche Küche ist stets gesorgt.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
Raimund Urch.

Fahrplan der Dampferlinie Brioni-Pola-Brioni.
 Landestelle: Handelshafen Pola.
 Gutsdirektion Brioni.

TOUR			ab	POLA . . .	an	TOUR		
III	II	I				I a	III a	II a
Nachm. 2 ³⁰	Vorm. 10 ¹⁵	Früh 6 ⁰⁰	↓		↑	Vorm. 8 ⁴⁰	Mittag 12 ¹⁰	Abends 6 ¹⁰
Nachm. 3 ¹⁰	Vorm. 10 ⁵⁵	Früh 6 ⁴⁰	↓		↑	Früh 8 ⁰⁰	Vorm. 11 ³⁰	Nachm. 5 ³⁰
			↓		↑			
			an		ab			

II besorgt Anschluß an Zug 313 von Wien und Triest. III u. III a besorgt Anschluß an Zug 314 nach Triest u. Wien.
 III und III a besorgt Anschluß an Zug 315 von Wien und Triest. II a besorgt Anschluß an Zug 302 nach Triest und Wien.

ANNONCEN
 101 FÜR SÄMTLICHE
ZEITUNGEN UND KALENDER DER WELT
 BESORGT AM BESTEN UND BILLIGSTEN DIE
ANNONCE-EXPEDITION EDUARD BRAND
 WIEN, I. ROTENTURMSTRASSE 9.
 ZEITUNGS- UND KALENDERKATALOG FÜR INSERENTEN GRATIS UND FRANKO.